

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterstaff in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Erscheint jeden Mittwoch Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreizehnpaltige Postzeile Mk. 1, für die Zahlstellen 30 Pfg.

## Die Konferenz der Konditorgehilfen

am Sonntag, 6. April, vormittags 9 Uhr,

für die Verbandsbezirke Dresden, Breslau, Götting, Spitzig, Chemnitz, Halle a. d. S., Magdeburg und Erfurt

hat nachstehende Tagesordnung:

1. Die allgemeine Lage des Konditorgewerbes. Referent: Kollege Alfred Fitz, Hamburg.
2. Die bisherigen Organisationsbestrebungen sowie die Bewegungen der Gehilfenschaft und auf welchem Wege kommen wir zu einem einheitlichen Verbandsverband? Referent: Kollege F. Weidler, Hamburg.
3. Die Ziele der Einheitsorganisation und welche Forderungen haben die Gehilfen zu stellen? Referent: Kollege Josef Diermeier, Verbandsvorsitzender.
4. Die Stellungnahme der Gehilfenschaft zur Sonntagsarbeit. Referent: Kollege F. Weidler.
5. Die Lehrlingsfrage. Referent: Kollege A. Fitz.
6. Die Aufgaben der nächsten Wochen in bezug auf Werbearbeit. Referent: Kollege J. Diermeier.

Anträge zur Tagesordnung, die von jeder Konditorensektion des Verbandes oder von jedem Vereine, der Delegierte entsendet, noch gestellt werden können, sind bis

Donnerstag, 3. April,

an den Vorstand des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren, Hamburg 1, Beisenbinderhof 57, 4. Etage, zu richten. Das Lokal, in dem die Konferenz stattfindet, wird den Delegierten durch unsere Bezirksleiter noch rechtzeitig mitgeteilt werden können, andernfalls werden die Vertreter ersucht, sich nach Ankunft in Dresden nach dem dortigen Verbandsbureau zu begeben. Adresse: Moritz Friedrich, Dresden-A., Lillengasse 12, 2. Etage (Eingang Köhregasse), Telephon 18 247.

Die Delegierten werden ersucht, die Fahrt so einzurichten, daß sie bestimmt bis zu Beginn der Konferenz anwesend sein können, da sonst nicht damit gerechnet werden kann, daß die Tagung am Sonntag beendigt wird. Es wird sich empfehlen, noch am Sonnabend einzutreffen. Da Nachtquartiere in Dresden ohne besondere Schwierigkeiten und zu angemessenen Preisen in der Regel zu finden sind, sind besondere Vorkehrungen nach dieser Richtung nicht getroffen; auch im Volkshaus, Ritzberger Straße 2, Nähe des Wettiner Bahnhofs, sind gute, preiswerte Zimmer meist zur Verfügung. Wer die Sicherstellung eines Gasthauses aber wünscht, wende sich rechtzeitig an die oben angegebene Adresse unserer Bezirksleitung.

## Zur Konditorenkonferenz in Dresden.

Aus Kreisen der Konditorgehilfen wird uns zur bevorstehenden Dresdener Konferenz geschrieben: Für Sonntag, 6. April, hat der Vorstand des Zentralverbandes neben der Vertretung der bei uns organisierten Konditoren auch die Konditorgehilfenvereine aus vielen Orten Deutschlands zu einer Konferenz zusammenzurufen. Betragen von dem Bewußtsein ihrer Pflicht, mögen die Kollegen, welche an dieser Konferenz teilnehmen, ganze Arbeit verrichten, allen Halbheiten abhold sein und sich zu dem offenen Bekenntnis durchringen, daß nur in einer starken und erweiterten Organisation die Macht und die Zukunft der deutschen Konditorgehilfen liegt. Von dem Willen beseelt, die Einigkeit zu schaffen, muß das Werk gelingen, zu welchem in Dresden der Grundstein gelegt werden soll. Heute schon sind die Kollegen in vielen Orten in ihrer Gesamtheit dem Verbandsbegehren und haben durch Tarifabschlüsse ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse so verbessert, wie es ihnen ohne die Mithilfe des Verbandes nie möglich gewesen wäre. Die Dresdener Gehilfenschaft selbst ging hier mit gutem Beispiel voran, und sie hat durch ihre geschlossenen und einmütigen Vorgehen andern Orten den Weg gezeigt, der zum Erfolge führt.

Datum, Kollegen, wendet den Blick auf das Große und Ganze, bedenkt, es gibt nur einen Weg, der zum Ziele führt, und dieser geht durch die Organisation. Auf eure Veranlassung ist der Blick aller Kollegen im Lande gerichtet. Von Dresden wird der Geist dieser Beratung ins Reich hinausströmen im guten oder schlechten Sinne, je wie die Beschlüsse gefaßt werden. Hoffen wir, daß die Konferenz das Gebot der Stunde erkennt!

Kollegen, die Ihr nach Dresden geht, seid Euch Eurer Aufgabe bewußt! In der Geschichte des Berufes wird man einst lesen, ob Ihr den Mut und den Willen hattet, zum Wohle der Kollegenschaft ein großes Werk zu schaffen, oder man wird eure Namen lesen und sagen, sie verstanden die Zeit nicht, waren nutzlos und hemmten jedes Fortwärtstreben! Verfolgt alle bisherigen Sonderbestrebungen der Kollegenschaft und Ihr werdet finden, Anfang und Ende war Ohnmacht und nutzlos es sein. Vernt daraus!

Wahr noch als die Kollegen selbst werden die Meister eure Beratungen verfolgen. Aber eine geschlossene Einigkeit, der feste Wille zum gemeinsamen Streben und das Bekenntnis zu einer starken Einheitsorganisation, zum Zentralverband, werden den Meistern das Handeln unserer so notwendigen Forderungen gegenüber billiger. Wer eine sonnige Zukunft schauen will, muß aus der Tiefenempor zum Licht. Es kann nicht länger fallen, den richtigen Weg zu finden. Vernt aus der Vergangenheit und Gegenwart!

Seht Ihr nicht überall Zerrissenheit in der Kollegenschaft? Gört Ihr nicht immer wieder neue Pläne, wie der Kollegenschaft zu helfen sei? Wollt Ihr diese ohnmächtigen, zwed- und nutzlosen Beginnen weiter unterstützen? Vernt von der Zeit!

Überall machtvolles Fortwärtstreben, überall Geschlossenheit. Unter den Konditorgehilfen aber Zerrissenheit und Laubst. Wahrscheinlich, würde ein solches zerstücktes Verhalten zum Ziele führen, wir hätten dann schon längst die besten Lohnverhältnisse. Wenn die Kollegenschaft wenigstens schon so weit wäre, daß sie sich dieser Zustände schämte. Aber auch das hat sie wieder verlernt oder hat es noch nie gekannt.

Aus welchen Gründen sind jedoch solche traurigen Verhältnisse noch möglich? Der rückschüchtere, von der Meisterschaft den Gehilfen schon während der Lehrzeit eingepflanzte Gedanke, in der Willigkeit und Willigkeit des Arbeiters liege der Segen des Berufes, ist der hauptsächlichste Grund. Erklären die Meister nicht auch heute noch bei der geringsten Forderung: Ihr sollt beiseiden sein, da Ihr sonst den Ast abfägt, auf dem Ihr sitzt? ... Selbst Gehilfen gibt es, die sogar in der jetzigen Zeit noch vor jeder Forderung warnten und über den Mut des Berufes mehr jammern als die Meister selbst.

Wieviel Schaden hat die alte, dumme Fabel von dem berühmten Ast den Gehilfen schon gebracht und wieviel Nutzen den Meistern! Die alte Fabel, das wissen die Meister, macht sich gut bezahlt. Sie ist so wahrhaftig, so all sie ist. Wo im ganzen Reich sind schon einmal Forderungen gestellt, an denen auch nur ein einziger Meister zugrunde gegangen ist? Noch immer fluchen die Konditoren, wieviel besser denn so. Nicht die Kollegen, sagt

den Ast ab, auf dem wir sitzen, sondern die Meister sind es. Seht Euch um im Bereiche. Wo Ihr arbeiten könnt, findet Ihr Lehrlinge, die lernen und doch nichts in gegenwärtiger Zeit lernen können. Kommt dies nicht einem Frevel gleich? Frauen und Mädchen verrichten zu billigem Lohn eure Arbeit! „Kriegsmaschinen“, sagt man Euch. Aber der Krieg ist zu Ende. Tausende Kollegen sind arbeitslos. Sehenungeachtet stellt man noch immer Lehrlinge ein, stellt sie ein, trotzdem man weiß, daß sie nichts lernen können. Ihr aber steht draußen auf der Straße, ohne Arbeit, ohne Lohn. Aus der Hölle des Krieges seid Ihr glücklich entronnen. „Der Dank aller ist Euch sicher.“ Wievielmal habt Ihr dies gehört, und wievielmal dies gelesen. Nun, Ihr verlangt keinen Dank, verlangt aber Arbeit und Verdienst, um Euch und eure Familie ernähren zu können. Vergeßt also nicht: eure Klage haben Lehrlinge inne, eure Arbeit verrichten Frauen und Mädchen.

Wenn dies endlich anders wird, fragt Ihr Euch gegenseitig. Nicht eher, als Ihr gelernt habt, zu handeln. Ihr fordert Arbeit, und da sagt man Euch, Ihr sollt in euren Ansprüchen bescheiden sein, da Ihr sonst den Ast abfägt, auf dem Ihr selbst sitzt. Man sagt Euch, Ihr sollt billig sein, da es sonst nicht möglich wäre, überhaupt Gehilfen einzustellen. Seht Euch um! Hat man dort Gehilfen eingestellt, wo die Kollegen noch mäßig und billig sind, oder hat man sie dort eingestellt, wo die Kollegen als Menschen ihre gerechten Forderungen durchsetzen? Die Antwort ist wahrlich nicht schwer, und der Beispiele sind genügend. Erkennt aber endlich, daß Ihr mit der Forderung auf unabhängige Bezahlung den Mut des Gewerbes nicht herbeiführt.

Wie traurig ist doch noch die Gegenwart! Aber sie wurzelt in der Vergangenheit. Vor dem Kriege waren Kost und Logis meist noch unter den erbärmlichsten Umständen, die Löhne teilweise noch so niedrig, daß die Meister dieselben gar nicht mit einschickten. Dazu eine lange, unregelmäßige Arbeitszeit. Und die Bestrebungen der Kollegenschaft? Plärrer nach in den Fachzeitschriften, nehm die „Eriercide“ zur Hand, nehm alle Jahrgänge bis zum Kriege! Hier zeigt sich das Fühlen und Denken der Kollegenschaft. Da zeigt ein Gehilfenverein sein Verlangen an und laßt dazu ehrenbierig die verehrliche Meisterschaft mit ihren Damen ein. Der bedankt sich ein Gehilfenverein für die hübschsten überreichten Geschenke der Meisterschaft zur Tombola. Im schauungsvollen Stil teilt ein Schriftführer mit, daß die Damen der Meisterschaft sich rege am Lenge beteiligten. In anderer Stelle heißt man Neben, die die Meister in Gehilfenvereinen gehalten haben, in denen sie zur dauernden Harmonie anfordern. Danks werden gehalten, Neben vom Stapel gelassen, die Meister mit ihren Damen angehört usw. um. Genug des grausamen Spieles. Grüt selbst und Ihr werdet nichts anderes finden. Nicht von wirtschaftlichen Fragen, nichts von einem Willen, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu heben. Wie konnte es da anders in unserem Bereiche ausfallen? — So war die Vergangenheit.

Und nun die Zukunft. Sie liegt in den Händen der Kollegenschaft. In Dresden wird es sich zeigen, ob man aus Gegenwart und Vergangenheit zu lernen vertritt. Dort soll der Grundstein für den Bau der Zukunft gelegt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß in Dresden sich die Kollegenschaft mehr und mehr bestimmt und ihren Anschluß an den Verband suchen wird. Aber Dresden will mehr. Dresden soll den Weg zur Einigkeit bringen, ehe es zu spät ist. Darum macht Dresden zu einem Markstein in der Geschichte der Konditorenbewegung. Das hoffen wir von Euch. Seid Männer der Tat! Zeigt Euch eurer Aufgabe würdig!

## Der Anschlag der Konditorgehilfenvereine

an unsern Zentralverband vollzieht sich in bestärkter Maße. Neben den schon früher genannten in Sachsen, Thüringen und Schlesien haben in den letzten Wochen die Vereine in Hamburg-Altona vom Jahre 1878, der Münchener, der Göttinger und der Hamburger den gemeinschaftlichen Hebertritt beschlossen oder ihre Mitglieder sind ohne weiteres übergetreten. Wenn die Bewegung in gleicher Stärke anhält, werden die Konditorgehilfen recht bald in der Lage sein, eine gründliche Besserung ihrer Arbeitsverhältnisse durchzuführen.





folg unmöglich ausbleiben. Darum hortwärts, ihr Elbinger Kollegen, zeigt, daß auch ihr die neue Zeit erfüllt habet!

Stuttgart. Am 9. März tagte in Stuttgart eine Versammlung der Genossenschaftsbäcker auf den Konsumvereinen Stuttgarts und Umgebung. Es wurde zu dem Tarifamtsbeschlusse Stellung genommen, der als für die jetzige Zeit in gar keiner Weise mehr den Verhältnissen entsprechend angesehen werden könnte.

die Kollegenschaft fest zusammenhält. Deshalb dürften die Kollegen und Kolleginnen den Ruf, der an sie ergangen ist, nicht ungehört verhallen lassen, sondern müssen sich restlos unserem Zentralverbande anschließen, um gemeinsam für eine Verbesserung der Lage zu kämpfen.

Spätlebens am 29. März ist der 14. Nachenbeitrag für 1919 (30. März bis 5. April) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.

- Samstag, 30. März: Jüriemau: 9 Uhr, 'Deutsches Haus'. - Jüriemau: 5 Uhr, 'Domstübchen', Schloßstraße.
Dienstag, 1. April: Regensburg: 7 Uhr, 'Schillerstraße', Glodengasse 31.
Mittwoch, 2. April: Cassel (Nährmittelbranche): 4 Uhr bei Kaufmann, Ecke Leipziger und Sandershäuser Straße. - Delmenhorst: 7 1/2 Uhr, 'Schwarzes Hof'. - Hildesheim: 8 Uhr, Schloßstr. 42/46.
Donnerstag, 3. April: Göttingen: Bei Senz, Domstr. 18. - Sinsheim: 7 Uhr, 'Lambertshalle'.
Freitag, 5. April: Apolda: 8 Uhr, 'Gewerkschaftshaus', 'Vorwärts'. - Gera: 7 Uhr, 'Gasthaus', 'Zum Hainberg'.
Samstag, 6. April: Dortmund: 3 Uhr bei Schloßmacher, Steinstraße. - Duisburg: Vorm. 10 Uhr, 'Reichsstraße'. - Düsseldorf: Im Volkshaus, Flingerstr. 17. - Erfurt: Vormittags, 'Großer Karst', 'Schlachthofstr. 9'. - Eimbeck i. S.: 3 Uhr im 'Gambians', 'Albertstraße'. - Heimbach (Saarbrück): 3 1/2 Uhr in 'Bis', 'Glashalle', 'Hüttenbergstraße 42'. - Potsdam: Vorm. 10 Uhr bei Hausmann, 'Kaiser-Wilhelm-Strasse 38'. - Saarbrücken: 3 Uhr in 'Heimstätten'. - Suhl: 3 Uhr in 'Dombergs Ansicht'.

Krankenkasse der Bäcker-Jungung zu Neukölln. Am Montag, 28. April, von 7 bis 8 Uhr nachmittags, findet seitens der Arbeitnehmer bei Wittenburg, Bergstraße 147 in Neukölln, Erziehung der Vertreter zum Ausschuss der Krankenkasse statt.

Es sind zu wählen 19 Ausschussmitglieder und 42 Vertreter. Die Wahlvorschläge müssen bis zum 29. März bei dem Vorsitzenden der Krankenkasse, Herrn Ecker, Füllstraße 81, eingereicht sein. Dieselben müssen den Vor- und Familiennamen, Beruf, Wohnort nebst Wohnung der Bewerber und den Namen des Arbeitgebers enthalten.

Fachlehrbücher I. Ranges mit vielen Abbildungen.

Der praktische Konditor M. 26,65. Großes Back- und Süßspeisenbuch 15. Die Bäckerei 13,35. Eis und kalte Süßspeisen 4,40. Warme Süßspeisen 4,65. Mehlspeisen 3,35. 610 Konditorrezepte 8,35. Großes Kochbuch 10,65. Preis-einmachebuch 4. Die Konserven 3,35. Konservierung der Nahrungsmittel 3,35. Die Puddingflüche 4. Schriftalbum 4. Tafelauflage 18,65. Tortenverzierungen 15. Garnierschule 2. Karamellarbeiten 3,35. Das Dessert 8,70. Die Kakaomalerei 8,70. Die modernen Getränke 6,35. Alkoholische Getränke 2. Obst- und Beerenzubereitung 6. Bereitung kalter und warmer Bomben 2. Punschbuch 1,40. Eisgetränke 2. Destillierkunst 4. Der Handwerker als Kaufmann 7,95. Lohnberechner 2. Rechenhilfer 3,35. 1000 chem. techn. Rezepte zu Handels- u. Gebrauchszwecken 5,50. Gegen Nachnahme. I. Schwarz & Co., Verlagsbuchhandlung, Berlin E. 340, Dresdener Straße 80.

Schwaben-Matten-Plage. beseitigt 'Schwabenort' M. 1,50, 3 Schacht M. 4,25. Batterien-Präparate: 'Wasservort' M. 1,75, 'Rattenort' M. 2; ein Röhrchen für 20 qm ausreichend. Unschädlich für andere Tiere. 'Wasservort' M. 2,25, 4,25 usw. Zahlreiche Anerkennungen. [M. 10] Apotheke H. B. Sittig & Co., Berlin W 9, Simstr. 29.

Liebing & Co., G. M., Leipzig-R. 5, Kohlgartenstr. 17. Telephone 2290.

Wir empfehlen: Kuchenrutisch, allgemein beliebtes Mittel zum Strecken der Bleche und Formen, in ganz Deutschland bekannt, tausendfach nachbereitet, 1 Kilo M. 7,50, von 5 Kilo ab M. 7,-, außer Flaschen, welche zu zwei Drittel der berechneten Preise zurückgenommen werden.

Extrakte, Essenzen und Farben laut Spezialpreisliste. Probebestehen, enthaltend 1/2 oder 1/4 Kilo von Bittermandel-, Vanille-, Apfelsinen-, Schokolade-, Gimbere-, Rum- und Butter-Aroma-Extrakt, 1/2 Kilo M. 34,-, 1/4 Kilo M. 65,-.

Glasur- und Aroma-Tabletten, 1/2 Dose M. 12,-, 1/4 Dose M. 3,25.

Vanille-Creme-Pulver, wieder in kleinen Mengen zum jeweiligen Tagespreis. 1 Kilo M. 4,50, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 19,50.

Bäckpulver, 1 Kilo M. 4,50, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 19,50.

Hirschhornsalz (amm. carb. pulv.), beste Dreibrucht, 1 Kilo M. 5,50, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 24,30.

Schaumspeisepulver, 1 Kilo M. 34,-, Postpaket 4 1/2 Kilo M. 148,50.

Eidol in Originalflaschen von 5, 12 1/2 und 25 Liter, 1 Liter M. 4,-.

Holzstreuemehl, 1 Zentner M. 18,- inklusive Zuteilung. Versand gegen Nachnahme ab hier.

Vertreter gesucht! Liebing & Co., G. M., Leipzig-R. 5, Kohlgartenstr. 17. Telephone 2290.

Die Konferenz der Konsumbäcker Stuttgarts und Umgebung spricht ihre höchste Billigung aus über das Verhalten der Tarifamtsvertreter der Transportarbeiter und Handlungsgehilfen in der letzten Tarifamtssitzung vom 31. Januar 1919.

Wir verlangen in Zukunft: von den Vertretern des Zentralverbandes der Bäcker, in Tarifamtssitzungen jede weitere gemeinsame Teilnahme im Tarifamt zu unterlassen. Wir billigen die Haltung unserer Tarifamtsgegner voll und ganz. Der letzte Tarifamtsspruch vom 31. Januar 1919 bedeutet nicht eine weitere Anhebung und wirtschaftliche Entwertung der Genossenschaftsbäcker.

Durch den Beschluß des Tarifamts vom 31. Januar 1919 bleibt den Genossenschaftsbäckern nichts anderes übrig, als durch die Geschlossenheit über die halbjährigen Käufe der Konsumbäckereien hinweg vorzugehen und vor keinem Nachbittel zurückzutreten, um Lohn zu erreichen, wie sie die Stadtverwaltungen und Behörden längst für gekündete Arbeiter bezahlten.

Die Konferenz der Konsumbäcker möchte es beklagen, wenn die Handwerker anderer Organisationen ähnlich dem Übergang würde, das gesamte Tarifamt, dessen wirtschaftlicher Wert längst hinlänglich ist, aus der Welt zu schaffen. Aus Verlaß des Krieges und der immer steigenden wirtschaftlichen Notwendigkeit müssen auch die Genossenschaftsbäcker dazu übergehen, ein Tarifamt, das für Jahre des Friedens bestimmt war, abzugeben und an dessen Stelle einen der neuen Zeit entsprechenden Tarif zu setzen, damit sich weitere für die Genossenschaftsbäcker ungünstige Entwicklungen vermeiden lassen.

Für Konsumvereine in Großstädten und Orten im Radius von 15 Kilometern herum, gleichgültig ob eingemeindet oder nicht, die mit Gehilfen arbeiten, müssen in Zukunft einseitige Sätze festgesetzt werden. Die vorgeschlagenen Sätze und Preispaare müssen veröffentlicht und an deren Stelle Einheitspreise treten. Genossenschaftsbäcker, Göttinger-Sträßchen.

Bei einem anderen Punkt werden dann von dem Kollegen Stahl noch die Agitationsaufgaben für die nächste Zeit besprochen und Richtlinien angegeben, bei deren Befolgung wir unbedingt, wie das Merkmal ihrer Anwendung bei einigen tüchtigen Kollegen zeigt, weiter vorwärts kommen müssen. Noch dürfen wir nicht stehen bleiben, und die Genossenschaftsbäcker hätten alles herauszusetzen, wie obige Beschlüsse zeigen, in ihrem eigenen Interesse auch in den anderen Kreisen für Ende weiter anzugehen.

Fabrikbrände.

Wiesbaden. Am 16. März war im Jahre 'Der Krieg' eine Besprechung für die in der heutigen Zeit... Die Besprechung wurde in der heutigen Zeit... Die Besprechung wurde in der heutigen Zeit...

Anzeigen.

Nachruf. Am 19. März starb unser Mitglied, Fräulein Käthe Scharfe im Alter von 17 Jahren. Ehre ihrem Andenken! Verwaltung Berlin. [M. 3]

Nachruf. Am 19. März verchied nach längerem Leiden, das er sich im Felde zugezogen, unser langjähriges Mitglied und braver Kamerade, Kollege Franz Pfeifle im 31. Lebensjahre. In den zwei letzten Kriegsjahren bekleidete er das verantwortungsvolle Amt des Kaffeereis mit feiner Pflichttreue zur vollsten Zufriedenheit aller Mitarbeiter, bis er, erst vor einigen Wochen, durch zunehmende Verschlimmerung jenes Leidens sich gezwungen sah, sein Amt niederzulegen. Wir alle geloben an seiner Bahre, ihm nachzugehen. Sein Andenken wird bei uns unvergessen sein. [M. 5,40] Zahlstelle Cassel.

Nachruf. Durch Unfall wurde plötzlich aus dem Leben gerufen unser Kollege Swittala. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Zahlstelle Danzig. [M. 3,30]

Viel 1000 fack bewährt Ratten- und Mäusetod. - Grosse Portion Mk. 5. - Stahl. konzessionierte Präparate-Fabrik, Swinemünde 10. [M. 5]

Ich habe abzugeben: Maronemehl Ia. rein, 1 Kilo M. 10,50 inkl. Packung, ab hier unter Nachnahme. [M. 9] Karl Fr. Töflner, Bremen.